

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Rückporto ist zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 6. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. Stück des Reichsgeheftblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 6. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXI. Stück der polnischen, das CLXXXV. Stück der kroatischen, das CLXXXVII. Stück der polnischen sowie das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur kroatischen Ausgabe des Reichsgeheftblattes des Jahrganges 1916, weiter das LI. Stück der böhmischen und kroatischen, das LV. Stück der kroatischen, das LIX. Stück der böhmischen, das LX. Stück der kroatischen, das LXI. Stück der rumänischen, das LXII. Stück der kroatischen, das LXIV. Stück der böhmischen und kroatischen, das LXVI. Stück der böhmischen, rumänischen und ruthenischen und das LXVII. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgeheftblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Juni.

In der Sitzung des Reichstages weist Abg. Gra-denauer (Sozialdemokrat) auf den tiefen Eindruck der Kanzlerrede hin, die auch weithin im deutschen Volke wirken werde. Zu den Anklagen, daß der Kanzler den Frieden, so lange es irgend anging, zu erhalten bestrebt war, kann er sich eigentlich nur Glück wünschen. Das deutsche Volk wird umgekehrt urteilen als seine Widersacher. Jetzt ist damit bewiesen, daß die Behauptungen der Ententemächte, daß Deutschland den Krieg provoziert hat, unwahr sind. Die Sozialdemokraten bekämpfen mit aller Entschiedenheit eine Kriegspolitik, die auf phantastische Grenzerweiterungen ausgeht und die den Krieg nur verlängern würde. Die Leute, die an dem Untergang des Kanzlers arbeiten, sollen nicht glauben, daß das deutsche Volk hinter ihnen stehe. Die Sozialdemokraten begrüßen das Versprechen des Kanzlers, daß der Unterschied zwischen den nationalen und den angeblichen nicht-nationalen Parteien endgültig zum alten Eisen geworden sei. Überzeugt, daß, wenn die Schranken der Zensur fallen, es sich zeigen wird, daß die große Mehrheit des Volkes hinter den Bemühungen des Kanzlers um einen ehrenvollen Frieden steht, haben die Sozialdemokraten be-

schlossen, die neuen 12 Milliarden-Kredite zu bewilligen. Redner erörtert die ablehnenden Antworten der Staatsmänner der Entente auf die Erklärungen des Kanzlers über die Friedensbereitschaft Deutschlands, weshalb das deutsche Volk zur Abwehr in fester Entschlossenheit verharren muß. Der Weltkrieg kann nur auf dem Wege eines verständigen Ausgleiches beendet werden.

Abg. Basse rmann (nationalliberal) begrüßt die militärischen Erfolge im Westen und Osten und gibt dem freudigen Widerhall Ausdruck, den die Bezeichnung Hindenburgs als nationalen Heros durch den Kaiser beim Volke gefunden hat. Redner weist auf die bewundernswerten Fortschritte der österreichisch-ungarischen Truppen hin, welche unter ihrer genialen Führung den Krieg nach Italien getragen haben. Abg. Basse rmann hebt weiters die Bedeutung der Seeschlacht vor dem Stageral hervor, welche die Legende von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte zerstört habe. Er gedenkt bei dieser Gelegenheit des Organizers der Flotte von Tirpitz und des genialen Erfinders der Luftschiffe, Grafen Zeppelin. In Besprechung des U-Bootkrieges weist Redner darauf hin, daß die überwiegende Mehrheit seiner Partei für dessen rücksichtslose Führung eingetreten sei, in der Überzeugung, daß in der U-Bootwaffe ein Mittel zur Verfügung steht, das in der Tat den Hauptfeind England zum Frieden zwingen oder mindestens dem Frieden näherbringen kann. Redner geht sodann zur Besprechung der inneren Politik über und meint, für seine politischen Freunde dürfe er in Anspruch nehmen, daß sie sich nur von vaterländischen Gesichtspunkten und keinerlei Nebenabsichten leiten. (Lebhafte Zustimmung.) Bezüglich der Neuorientierung weist Redner auf die Notwendigkeit von Reformen im Reich und in den einzelnen Staaten hin. Das Gebet, das jetzt allen Deutschen von den Lippen strömt, ist gerichtet auf ein größeres, stärkeres Deutschland. (Beifall.)

Abg. Bayer (Fortschrittspartei) gibt dem peinlichen Gefühle Ausdruck, daß der Kanzler es nötig gehabt habe, sich gegen Verdächtigungen öffentlich zur Wehr zu setzen. Der Kanzler wird sich bei der Neuorientierung auch nicht in den Dienst der einen oder der anderen mächtigen politischen und wirtschaftlichen Gruppen stellen lassen, sondern die Interessen der Allgemeinheit als Richtschnur nehmen.

Nachdem noch Graf Westarp gesprochen hatte, ergriff Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort und begründete zunächst nochmals warum er die gestern berührten Treibereien an die Öffentlichkeit zu ziehen sich verpflichtet hielt. Der Reichskanzler fuhr sodann fort: Graf Westarp hat nun in der Erklärung seiner politischen Freunde Bezug genommen auf die Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson. Ich kann darauf nur erklären, ich habe zwar in der Zeitung gelesen, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtige und lese auch heute noch, daß die englische Presse sich mit großer Entschiedenheit gegen eine solche Friedensvermittlung des Präsidenten Wilson erklärt. Offiziös ist an mich auch nicht ein Wort herangekommen, daß Präsident Wilson den Frieden zu vermitteln beabsichtigt. Insofern ist diese ganze Frage absolut nicht aktuell, daß wir bei einer Friedensvermittlung keinen Druck auf uns ausüben lassen werden, der uns um die Früchte unserer Siege bringen würde. Ich glaube, Sie verlangen wohl von mir nicht, daß ich die ausdrückliche Erklärung abgebe, daß ich für solche Politik nicht zu haben bin. (Beifall.) Ich habe die Hoffnung, daß wir nach dem Kriege in einen Zustand kommen werden, wo der Gegensatz, der doch niemand unter uns Freude machen kann, von uns verschwunden sein wird. Es dürfen gegenwärtig meiner Ansicht nach Unterschiede, die sich aus Parteiprogrammen und Doktrinen ergeben, nicht an die Spitze gestellt werden. Graf Westarp hat gesagt, die Sozialdemokraten hätten nichts von ihren Dogmen aufgegeben. Leider! Ich bedaure das und ich habe den Eindruck, das Recht Ihrer Absicht (zu den Sozialdemokraten gewendet), gegen den Etat zu stimmen, ist die Reminiszenz eines alten Dogmas, das Sie auch zum alten Eisen werfen sollten. (Heiterkeit.) Wenn alle diese Dogmen noch bestehen, werfen Sie sie doch zum Plunder. Es nützt ja nichts. Seien Sie dankbar, daß wir eine Monarchie haben, wie wir sie haben. Seien Sie dankbar dafür. Sehnen Sie sich doch nicht nach einem Zustand, wie etwa dem republikanischen

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

### Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Frühlingssonne war im Sinken, es herrschte eine halbe Dämmerung.

Hilbe wandte sich erst um, als die Schwester schon mitten im Zimmer stand. Sie stieß einen kleinen Schrei aus. Wie ein grauer Schatten in ihrem schlichten, einfarbigen Reifkleid stand da Elisabeth, der das Mädchen mit der Lampe folgte. Ihr Schein erhellte jetzt die Gesichter der drei, die sich gegenüberstanden.

„Elisabeth, bist du schon da? Ist es schon so spät? Wie du uns erschreckt hast, nicht wahr, Kup?“

Hilbe fand diese Abkürzung des Vornamens ihres Geliebten so bequem und nett.

„Mama sagte doch, du kämest erst um sieben Uhr. Aber — guten Tag, Schwester — Ihr beide kennt Euch ja schon.“

Das war also Hilbe. Elisabeth stand wirklich stauend vor diesem Liebreiz. Das Schwesterchen war berückelnd schön geworden. Sie begriff den Zauber, den sie auf die Männer ausübte.

Sie trug eine sehr zarte, elegante Toilette, malktes Rosa, die Bluse mit einer Seidenstickerei verziert.

Marwit drückte seiner jungen Schwägerin herzlich die Hand. „Sie waren mir schon immer lieb und vertraut wie eine Schwester,“ sagte er warm.

Elisabeth fand ihn sehr verändert. Das war nicht mehr der sorglose, von Lebenslust sprühende Mensch von damals. Fremde Falten lagen in seinem Gesicht, ein grübelnder Zug, den sie nie an ihm bemerkt hatte.

Die Mama trat jetzt ein und begrüßte die heimgekehrte Tochter mit großem Wortschwall. Sie hatte ihren Kopf voll häuslicher Sorgen; diese kleine Abendgesellschaft, gerade heute, war nicht zu ungehen gewesen, Hilbe sei ja natürlich ganz von ihrem Liebsten in Beschlag genommen, auf die sei in dieser Zeit nicht zu rechnen, na das war ihr gutes Recht.

„Aber wie siehst du denn aus? Wie eine richtige Nonne, grau in grau. Kind, daß du hier die Diakonissen-tracht nicht tragen kannst, habe ich dir schon geschrieben; so siehst du aber auch nicht viel anders aus, und diese Miene, die du an den Krankenbetten angenommen hast!“ Die Mama lachte. „Wirft es dir hier hoffentlich bald wieder abgewöhnen; wir stehen hier im vollen blühenden Leben.“

Elisabeth fand keine Antwort auf der Mutter Neben. Sie erwiderte nur deren Willkommengruß, und weiter schien diese auch nichts von ihr zu erwarten.

Marwit sah mit einem mitleidigen Blick auf Elisabeth. Die Mama hatte recht. Die puritanische Kleidung war nicht vorteilhaft; sie war doch noch jung und hatte zu früh schon resigniert. Er begriff besser als die Eltern, was sie wohl still für sich durchgekämpft hatte. Sie mußte wieder fröhlich werden.

Hilbe kuppelte und zerrte ihn. Der kleine Kobold konnte es nicht leiden, wenn er sich mit anderen beschäf-

tigte. Sie wollte ihn ganz für sich allein haben.

Frau Werner mahnte ihre älteste Tochter, auf ihr Zimmer zu gehen und sich umzukleiden.

„Ich habe deine Garderobe ungefähr in Ordnung bringen lassen, da liegt oben ein fertiges Kostüm für heute abends, das dir wohl passen wird.“

Sie musterte die Heimgekehrte ein wenig überrascht. Sie hatte Elisabeth nie hübsch gefunden; nach ihrer Meinung hatte sie nie den Liebreiz, der die erste Jugend so unwiderstehlich macht. Jetzt war etwas Neues, Fremdes, in das Gesicht gekommen, etwas — das in seiner Art wirken konnte. Der Teint war besser, die Farbe blühender geworden und ihre Augen — tief — unergründlich — sie waren schier unbequem, diese Augen.

Wer wußte — vielleicht —

„Hu!“ rief Hilbe als sich die Tür hinter der Schwester geschlossen hatte, „ich hab' mich wahrhaftig gegraut, als sie hereinkam; wie ein graues Gespenst sah sie in der Dämmerung aus.“

Marwit sah vorwurfsvoll auf seine Braut. „Aber Hilbe! Elisabeth hat ja draußen mehr geleistet als wir.“ Auf seiner Stirne lagerte eine tief Falte.

Hilbe fuhr mit ihrer weichen weißen Hand darüber hin.

„Du sollst nicht diese Falte ziehen, Kup, sie macht dich häßlich.“ Marwit wandte sich mit einer ungeduldrigen Bewegung ab.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich. Schließlich sehe ich — ich will das in einer etwas anderen Fassung wiederholen — doch gegenwärtig, mit geringen, ganz verschwindenden Ausnahmen das ganze deutsche Volk einig in dem Willen, über seine Feinde Herr zu werden. Meine Herren Sozialdemokraten! Brauchen Sie nicht Worte, wie ich sie heute wieder gehört: „Es ist die schwere Industrie, die den Krieg fortsetzen will, weil sie Geld daraus macht.“ Bringen Sie nicht solche Beschuldigungen, die sehr verkehrt sind. Erkennen Sie doch selber, welchen Dank wir unserer Industrie schuldig sind, daß sie sich in allen ihren Zweigen den Bedürfnissen des Krieges angepaßt, daß sie Ungeheuerliches geleistet hat, daß wir ohne diese Leistungen der Industrie diesen Krieg längst verloren hätten. Ich habe gestern ausdrücklich anerkannt und festgestellt, daß unsere Auseinandersetzungen getragen worden sind nur vom Gefühl sachlicher Überzeugung und ich denke, dabei lassen wir es bewenden. Wo gibt es für mich jetzt einen Gegensatz zwischen den Kreisen, welche doch im Grunde ihres Herzens alle nichts anderes wollen, als daß wir siegreich aus dem Kriege hervorgehen. Wenn wir in diesem einen Punkte hier in diesem hohen Hause allein einig sind, dann sollten wir uns Mühe geben, die Differenzen, die zwischen uns bestehen, nicht aufzukümmern und sie nicht gegeneinander auszuspielen. Wir sollten betonen, was uns einigt, und das ist: Unser aller Willen, daß unser Vaterland siegreich und groß aus diesem Kriege hervorgeht.

Abg. R a m p f (Deutsche Fraktion) wünscht, daß es dem Reichskanzler beschieden sein möge, bei den Friedensverhandlungen dem deutschen Volke die Frucht des beispiellosen Krieges, auf die es gerechten Anspruch hat, zu sichern.

Abg. L e d e b o u r (Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft) verlangt einen Friedensschluß, wobei es weder Sieger noch Besiegte gebe. Seine Partei könne nicht für den Etat stimmen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und der Etat des Reichskanzlers und des Außenministers in dritter Lesung angenommen; ebenso die übrigen State.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates machte Bürgermeister Doktor T a v č a r die Mitteilung, daß der Landesauschuß den Gemeinderatsbeschuß, betreffend die Umwandlung einiger rückständiger Annuitäten und Verzugszinsen in eine neue Anleihe, genehmigt habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die k. k. Landesregierung diesem für die Stadtgemeinde günstigen Arrangement zustimmen werde.

Hinsichtlich der Regulierungsarbeiten im Laibachflusse gab der krainische Landesauschuß die Erklärung ab, daß der Fortführung und Beendigung der dringendsten Arbeiten, welche eine Unterbrechung nicht gestatten, keinerlei Hindernisse entgegenstehen. Es ist daher zu erwarten, daß die Fortführung der Regulierungsarbeiten demnächst in Angriff genommen werden wird. Inbetreff der projektierten Errichtung einer städtischen Kunststeinfabrik machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß die Beschaffung der erforderlichen Maschinen derzeit unmöglich sei, weshalb mit der Eisfabrik des Freiherrn von Ritter in Triest ein Abkommen, betreffend die Lieferung des für Laibach erforderlichen Eisquantums zum Preise von 4 K für 100 Kilogramm, abgeschlossen wurde.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Herren Cafetier Leo V o g a č n i k, Fleischhauer Andreas M a r č a n und Färbermeister Adolf R e i c h, denen vom Gemeinderate das Bürgerrecht verliehen wurde, leisteten die Angelobung der Bürgerpflichten, worauf ihnen die Bürgerdiplome übergeben wurden. Der gemeinderätliche Gewerbeauschuß wurde durch die Neuwahl zweier Mitglieder komplettiert. Gewählt wurden seitens der nationalfortschrittlichen Partei Gemeinderat K r a i g h e r, seitens der katholischen Volkspartei Gemeinderat J u p a n č i č. In die gemeinderätliche Personal- und Rechtssektion wurde an Stelle des zur Militärdienstleistung eingerückten Gemeinderates Dr. Ambrosišk Gemeinderat Ferdinand S t a u d a c h e r gewählt. In den Verwaltungsausschuß der städtischen Sparkasse wurde Gemeinderat J. K u z i č k a gewählt.

Namens der Finanzsektion berichtete deren Obmann Vizebürgermeister Dr. Triller über die Rechnungsabschlüsse des städtischen Armenfonds, des Stiftungsfonds, des städtischen Lotteriefonds und des Amortisationsfonds dieser Anleihe sowie des bürgerlichen Fondsvermögens für das erste Semester des Budgetjahres 1915/16. Die erwähnten Rechnungsabschlüsse wurden ohne Debatte genehmigt, verglichen die Erfolgsrechnung der städtischen Fuhren in eigener Regie für die Zeit vom

1. Jänner bis 15. April 1916. Die Ausgaben für die städtischen Fuhren beliefen sich in dieser Zeitperiode auf 112.881,18 K. Der Reingewinn beziffert sich, wenn für zwei Pferde und den Fuhrmann täglich 16 K berechnet werden, auf 2590,29 K, was einer 8%igen Verzinsung des investierten Kapitals gleichkommt. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Gemeinderat H u d o v e r n i k berichtete über den Antrag des Verwaltungsausschusses der städtischen Sparkasse betreffs Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekendarlehen der städtischen Sparkasse von 5,50 auf 5,25 Prozent für Darlehen außerhalb Krains und von 5,25 auf 5 Prozent für in Krain lozierte Darlehen. Dem Antrage auf Herabsetzung des Zinsfußes wurde ohne Widerrede die Zustimmung erteilt. Über Ersuchen der Siechenhausvorstehung zu St. Josef in Laibach wurde die tägliche Verpflegungsgebühr für die in der Anstalt untergebrachten, nach Laibach zuständigen Siechen von 1,10 K auf 2 K erhöht und gleichzeitig beschlossen, die auswärtigen Gemeinden aufzufordern, die Obfürsorge für ihre Siechen selbst zu übernehmen, da die Stadtgemeinde Laibach nicht geneigt ist, die vorzuschüssige Bestreitung der Verpflegskosten für die auswärtigen Siechen noch weiterhin zu leisten. Der Pachtvertrag bezüglich des Hotels „Tivoli“ wurde mit der Witwe des verstorbenen Pächters Alexander Heger auf weitere vier Jahre verlängert.

Gemeinderat Dr. N o v a k berichtete namens der Bauaktion über den projektierten Neubau der St. Peterbrücke in Laibach. Infolge der ausgeschriebenen Konkurrenz liefen zwei Offerte ein: von der Firma N e l l a & N e f f e (157.762 K) und von der Firma P i t t e l & B r a u s e w e t t e r (238.000 K), wobei die erstgenannte Firma die Ausführung der Bauarbeiten nur für den Fall sicherzustellen geneigt ist, wenn die Stadtgemeinde die Garantie für verschiedene Zufuhren und Lieferungen übernimmt. Der Referent beantragte die Annahme des Offertes der Firma N e l l a & N e f f e, mit dem Vorbehalte, daß die Stadtgemeinde die von der Firma geforderte Garantie ablehnt, sich jedoch verpflichtet, der Firma kräftig an die Hand zu gehen. Gemeinderat K r e g a r brachte eine Resolution ein, wonach die Stadtgemeinde im Einvernehmen mit der Militärbehörde die Ausführung der projektierten Brücke in eigener Regie sicherstellen solle. Gemeinderat Dr. N o v a k beantragte, daß die Stadtgemeinde mit der Firma N e l l a & N e f f e in Verhandlungen treten und erst dann, wenn diese Verhandlungen zu keinem positiven Resultate führen sollten, an die Ausführung der Brücke in eigener Regie herantreten möge. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten Doktor Novak zum Beschlusse erhoben und sodann auch die Resolution des Gemeinderates Kregar angenommen.

Über Antrag des Gemeinderates Dr. N o v a k wurden in der nächst Rosental gelegenen Häusergruppe zwei Straßen neubenannt: G l i n s k a u l i c a als Verlängerung der gleichnamigen Straße und J a d r u z n a u l i c a. Gemeinderat S t e f e beantragte bei diesem Anlasse die Annahme folgender Resolution: Der Stadtmagistrat wird beauftragt, die Benennung der Straßen, Gassen und Promenaden in Laibach einer Revision zu unterziehen und dem Gemeinderate die Neubenennung einiger Straßen und Plätze in Vorschlag zu bringen, wobei auf die Namen der Helden an der Front Rücksicht zu nehmen sei, um auf diese Weise für die Verteidigung unserer Stadt unseren Helden den gebührenden Dank abzustatten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderat Dr. N o v a k referierte weiters über das Abkommen mit der „Gospodarska zveza“, betreffend die Entfernung der in die Bleiweisstraße hineinragenden Ecke des dortigen Glashauses und die hiemit in Zusammenhang stehende Regulierung der Bleiweisstraße. Die „Gospodarska zveza“ ist bereit, das fragliche Glashaus zu demolieren, wenn ihr als Entschädigung freie Einfahrt auf ihren Besitz bewilligt und für die Errichtung einer entsprechenden Einfriedung ein Beitrag von 400 K geleistet werde. Die Propositionen der „Gospodarska zveza“ wurden vom Gemeinderate genehmigt.

Schließlich berichteten die Gemeinderäte B e l i č und P l a n i n š e k über die Rechnungsabschlüsse des städtischen Schlachthausbes, des städtischen Elektrizitäts- und des städtischen Wasserwerkes. Die Rechnungsabschlüsse wurden genehmigt und über Antrag der Schlachthausdirektion eine Änderung des Schlachthausstatutes in der Richtung beschlossen, daß die Schlachtgebühr für 8. all innen und Jungochsen mit 3 K festgesetzt wird.

Nach Erledigung der Tagesordnung brachte Bürgermeister Dr. T a v č a r einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend die Bewilligung eines Kredites von 10.000 K für die Ausführung der Kanalisation auf dem Schloßberge sowie für die Errichtung eines Hebewerkes für die Einführung der Wasserleitung auf dem Kastell. Der angesprochene Kredit wurde einstimmig genehmigt.

Ein weiterer dringlicher Antrag des Bürgermeisters Dr. T a v č a r bezweckt die Gewährung einer Teuerungszulage für die Beamtenschaft der städtischen Verzehrun-

genommen. Dem Kassier der Verzehrunsteuerpachtung M o i s B i b e r wurde der Titel eines Vizeleiters verliehen.

Gemeinderat S t e f e interpellierte den Bürgermeister in Angelegenheit der Errichtung einer Zufahrtsstraße zum Friedhofe beim Hl. Kreuz und regte die Einberufung einer Enquete an, um endlich zu einem positiven Resultate zu gelangen. Bürgermeister Dr. T a v č a r verwies auf die Hindernisse, welche derzeit der Errichtung der erwünschten Zufahrtsstraße zum Friedhofe entgegenstehen und versprach die Einberufung der beantragten Enquete.

Gemeinderat K a v č i č interpellierte in Angelegenheit des Anschlusses der Hauskanäle an der Karlstädter Straße und Umgebung an das städtische Kanalsystem und regte diesbezüglich ein zwangsweises Vorgehen des Stadtmagistrates an. Gemeinderat K o l e š a urgierte die Ausbesserung der Südbahnstraße.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann in der Reserve Adolf Urko des JR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät den Korporalen, Titularfeldwebeln M o i s B o d r a d a, J o s e f S t a l a und dem Gefreiten, Titularfeldwebel Hermann Lehrer — allen drei des JR 27 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Die Musterung der Jahrgänge 1897 bis 1866.) Das k. k. Landesverteidigungsministerium hat verfügt, daß sich zur Musterung nach der Einberufungskundmachung „D“ auch jene Landsturmpflichtigen einzufinden haben, die vom 18. April l. J. bis zur gegenwärtigen neuerlichen Musterung zur Nachtragsmusterung erschienen und als untauglich befunden wurden.

— (Beistellung von Lastentransportmitteln.) Um eine kluge Abwicklung der im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse unbedingt erforderlichen Lastentransporte zu ermöglichen, bestimmt eine Ministerialverordnung vom 2. d. M., daß der Besitzer eines bespannten oder unbespannten Lastfuhrwerkes oder eines zum Lastentransport geeigneten Tieres von der politischen Landesbehörde und mit ihrer Ermächtigung von der politischen Bezirksbehörde verpflichtet werden kann, dasselbe entsprechend ausgerüstet dem Staate, den öffentlichen Körperschaften oder privaten gemeinnützigen oder Erwerbsunternehmungen für Transportarbeiten, deren Durchführung im öffentlichen Interesse gelegen ist, gegen Entgelt beizustellen. Die politische Behörde kann auch die Person bestimmen, die den Dienst als Führer (Fuhrmann, Tragtierführer) bei dem beizustellenden Lastfuhrwerke oder Tiere zu leisten hat. Diese Bestimmungen finden auch auf die Beistellung von Kraft- und Wasserfahrzeugen und deren Bedienung analoge Anwendung. Die politische Landesbehörde kann für die Beistellung der Fahrzeuge oder Tiere sowie für die Entlohnung des Personals (Fuhrmann, Tragtierführer, Wagenführer usw.) eine bestimmte Vergütung festsetzen, in der auch die Entschädigung für die gewöhnliche Abnutzung der Fahrzeuge und der Tiere begriffen ist. Ansprüche auf Ersatz des Schadens, der dadurch entstanden ist, daß das Fahrzeug oder das Tier in außergewöhnlichem Maße abgenutzt, beschädigt oder unbrauchbar geworden ist, werden dadurch nicht berührt. Bei der Handhabung der neuen Verordnung wird auf die Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit der Weiterführung der Wirtschaft oder des Betriebes des Fuhrwerks- und Tierbesizers billige Rücksicht genommen werden.

— (Ein Glückwunsch des österreichischen Flottenvereines an den deutschen Flottenverein.) Der österreichische Flottenverein hat anlässlich der Seeschlacht im Skagerrak an den deutschen Flottenverein folgendes Telegramm gerichtet: „Hoherfreut über den gegen mächtige englische Seestreitkräfte errungenen glänzenden Sieg der deutschen Flotte, der zur Zeit erfolgte, da in Österreich-Ungarn hochgehende Begeisterung anlässlich der herrlichen Waffentaten unserer ruhmgekrönten Armee gegen den treulosen früheren Verbündeten herrscht, übersendet der österreichische Flottenverein dem deutschen Brudervereine warme, aufrichtig herzliche Glückwünsche. Die Bevölkerung der Zentralmächte vertraut unerschütterlich darauf, daß Taten mehr als Worte bedeuten, ihre Banner und Flaggen dem Tage des endgültigen Sieges über alle Feinde entgegenwehen.“ — Die telegraphische Antwort des deutschen Flottenvereines lautet: „Der deutsche Flottenverein dankt herzlich für die warmherzigen Glückwünsche zum Sieg beim Skagerrak. Möge er im Verein mit den glänzenden Waffentaten unserer heldenmütigen Verbündeten allen unseren Feinden begreiflich machen, daß nur die vereinte Kraft der Zentralmächte dem ihnen unlos aufgezwungenen Krieg das Ziel setzen wird.“ — Präsident des deutschen Flottenvereines ist Großadmiral von R o e s t e r.

— (Die Bedeutung des 13. und 17. Juni.) Für die opferwillige Bevölkerung der österreichischen Länder, die schon so oft Beweise ihres Patriotismus gegeben hat, sind der 13. und 17. Juni 1916 bedeutende Merktage. Für diese Tage ist die Hauptsammlung der Woll- und Kautschukvorräte angelegt. Wer auf dem Boden oder im Keller oder in entlegenen Winkeln Stoffreste, Abfälle, Gummiartikel, alte Kleider oder unverwendbares Material findet, der säume nicht, die vollständig wertlosen Gegenstände vorzubereiten. Schulkinder werden am 13. und 17. Juni unter der Aufsicht des Lehrpersonals in den Häusern Umschau halten, um die vorbereiteten Pakete, um deren gute Verpackung dringend gebeten wird, abzuholen und zu den Sammelplätzen zu bringen. Wie anlässlich der ersten Sammlung wird auch diesmal das Material sofort verarbeitet und durch die Industrien der Bevölkerung und den Armeen zugeführt. Dem Kriegsfürsorgeamt können auch Spenden bis zu 20 Kilogramm, die den Vermerk, „Kriegsfürsorge-Liebesgaben“ tragen, portofrei zugesandt werden. Die Adresse des Kriegsfürsorgeamtes für die Woll- und Kautschuksammlung ist: Wien, IX., Berggasse 16, und IX., Währingerstraße 32. Benötigt werden Woll- und Baumwollgegenstände, Gummiabfälle aller Art, unbrauchbare Gegenstände aus Wolle, Baumwolle, Leinwand sowie Stoffe, Kleider, Wäsche, Strümpfe, Tücher und Gummigegegenstände jeder Gattung. Der Erfolg des heurigen Jahres darf dem Erfolg der ersten Sammlung im Vorjahre nicht nachstehen.

— (Spende.) Für das bulgarische Rote Kreuz und für den türkischen Roten Halbmond hat Frau Hilde Lönnies, Fabrikantensgattin in Laibach, je 50 K gespendet.

— (Die k. k. Werkvolksschule für Knaben und Mädchen in Idria) veranstaltete am 4. und 5. d. M. im Werktheatergebäude zu Gunsten des Roten Kreuzes Vorstellungen mit folgendem Programm: 1.) Prolog „Dem Kaiser.“ 2.) „Zwei junge Freiwillige“, Bild aus dem Kinderleben. 3.) Reigen, ausgeführt von 16 weißgekleideten Mädchen, und 4.) „Habsburgs Krone“, patriotisches Festliederspiel, wobei die Mädchen in Trachten seit Rudolf von Habsburg mit patriotischen Dellektionen auftraten. Dieses reiche, belehrende und unterhaltende Programm wurde in allen seinen Teilen glänzend und erfolgreich ausgeführt; das Publikum war voll Bewunderung, daß mit den Kleinen so etwas erreicht werden konnte. Natürlich forderte diese gelungene Veranstaltung eine enorme Müheverwaltung des für patriotische Zwecke stets eifrigen Lehrkörpers, der für seine Opferwilligkeit durch den zahlreichen Besuch der Vorstellungen und der gütigen finanziellen Erfolg im Betrage von 350 K auch den gebührenden Dank erhielt.

— (Die Rote Kreuz-Woche in Reifnitz.) Wie uns aus Reifnitz berichtet wird, hat der dortige am 2. Februar d. J. gegründete Zweigverein des Roten Kreuzes an den Zentralverein in Laibach den Betrag von 3500 K als Ergebnis der Roten Kreuz-Woche abgeführt. Der Dank für diesen großen Erfolg gebührt in erster Reihe dem Reifnitzer Lokalausschusse sowie der Opferwilligkeit des dortigen Publikums. Den Beschluß der Roten Kreuz-Woche bildete ein Konzert, in dem das bestbekannte Quartett Rogina rauschende Beifallsbezeugungen erhielt.

— (Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im Juli-Termine beginnen Montag den 10. Juli um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 1. Juli bei der k. k. Statthalterei-Rechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inskriptionsausweise, dem Taufscheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Beihilfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, die den heurigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldungsbogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

— (Vom politischen Konzeptdienste.) Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den k. k. Landesregierungs-Konzeptpraktikanten Robert Sollegga von Sollegga von der Landesregierung in Laibach zur Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg versetzt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Vinzenz Zakrašnik die gewesene Probekandidatin in Laibach Paula Močnik zur Supplentin an der fünfklassigen Knabenvolksschule in Bischofslad und an Stelle des zur Landsturmbdienstleistung eingerückten Oberlehrers Mojs Bonikvar die gewesene Probekandidatin in Laibach Marta Reich zur Supplentin an der Volksschule in Zaier bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Vinzenzia Pupis-Stuchly die gewesene provisorische Lehrerin in Altemarkt bei Laas Stephanie Pupis zur Supplentin an der Volksschule in Rošana bestellt und mit der interimistischen Leitung der letztgenannten Volksschule die Lehrerin Emma Mijelj betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gott-

schee hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Matthias Zizzo die gewesene Lehrsupplentin in Banja Iola Angela Radnik zur Supplentin an der Volksschule in Soderših bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Josefina Valoh-Susteršic die gewesene Supplentin an der Volksschule in Selse-Brhe in Steiermark Gabriele Rajer zur Supplentin an der Volksschule in Unter-Idria bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die gewesene Supplentin in Zaier Helene Sodja zur Supplentin an der Volksschule in Aßling bestellt.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vor dem hiesigen Landes- als Ausnahmengerichte mußte sich gestern der 1901 geborene Hirt Peter Stibel aus Kallas wegen schwerer körperlicher Beschädigung verantworten. Der Angeklagte war am 30. Jänner d. J. beim Nachmittagsgottesdienste in Krainburg. Dort hänselte er einige anwesende Burschen, weshalb es zwischen diesen und dem Angeklagten zu einem Streite kam. Unter den Burschen befand sich auch der elf Jahre alte Schuhmachersohn Franz Jamnik aus Krainburg, der den Angeklagten aufforderte, die Kinder in Ruhe zu lassen. Als Antwort bekam er mehrere Fußtritte, mit der Drohung, daß er ihm und den anderen Burschen „schon zeigen“ werde, wenn sie in die Allee kämen. Der Streit wurde sodann in der Allee fortgesetzt und in dessen Verlaufe versetzte der Angeklagte dem Jamnik einen kräftigen Stoß in die Brust, worauf die beiden Burschen gegenseitig einige Stockhiebe austauschten. Als aber der Angeklagte Steine zu werfen begann, ergriff Jamnik die Flucht. Der Angeklagte setzte ihm nach und schleuderte ihm, als Jamnik sich umsah, mit großer Wucht einen Stein ins Gesicht. Jamnik wurde am rechten Auge getroffen und erlitt eine schwere Verletzung, die eine mindestens 30tägige Heilungsdauer und Berufsunfähigkeit zur Folge hatte. Außerdem bleibt sein Sehvermögen für immer geschwächt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre schwerenerkers verurteilt.

— (Lederdiebstahl.) Dem Postillon in Brunnorf wurde vom Postwagen ein Stück Sohlenleder im Werte von über 30 K entwendet.

\* (Ein verhafteter Geflügeldieb.) Seit den enormen Preisen für das Geflügel werden in der Stadt und auf dem Lande zahlreiche Geflügel diebstähle verübt. Unlängst wurden in Kamnik bei Presser und in Außergoritz 31 Hühner im Werte von 234 K entwendet. Nun brachte die Gendarmerie in Erfahrung, daß der nach Presser zuständige 27jährige Invalide Ignaz Mozel, der wegen Diebstahles schon abgestraft ist, einer Geflügelhändlerin in Innergoritz Hühner verkauft hatte. Mozel, der kettelnd und stehend von Ort zu Ort zog, wurde durch die Polizei in einer Laibacher Brantweinchenke verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Einbrüche.) In Janzevo brdo, Gerichtsbezirk Althrisch-Feistritz, wurden unlängst in einer Nacht drei Einbrüche verübt. Die Täter drangen nach Aushebung eines eisernen Fenstergitters in den versperrten Keller des Besitzers Anton Medwed ein und erbeuteten über zehn Kilogramm Brot, ein blauemailliertes Gefäß mit vier Litern Milch, eine Kaffeemühle, ein Paar Schnürschuhe, Zucker, Kaffee und verschiedene Werkzeuge. Dann brachen die Diebe in den versperrten Keller des Besitzers Kaspar Bobel ein und stahlen drei große Hühner. Schließlich drangen sie in den Hühnerstall des Besitzers Franz Gandel ein und entwendeten ebenfalls drei große Hühner.

— (Vosheit.) In einer der letzten Nächte wurde eine im Hause Nr. 145 in Unterloitsch wohnhafte Flüchtlingsfamilie durch das Geklirr der Fensterscheiben aus dem Schlafe geweckt. Gegen 3 Uhr früh erschien nämlich vor dem Hause ein bisher unbekannter Täter und zerthlug, ohne einen Laut von sich zu geben oder etwas zu begehren, aus Vosheit mit einer Latte die Scheiben zweier Fenster, worauf er unter Rücklassung der Latte verschwand.

— (Brandlegung und Diebstahl.) Am 22. v. M. nachts brannte das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Maria Batista in Groß-Bulowitz, Gemeinde Dornegg, nieder. Das Feuer kam gegen 3 Uhr früh zum Ausbruche, als die Eigentümerin mit ihren Angehörigen noch schlief. Das Vieh konnte mit knapper Not aus der Stallung gerettet werden, während bedeutende Heu- und Futtervorräte sowie Wirtschaftsgeräte und eine Strohschneidemaschine dem Feuer zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 3000 K. Die Versicherungssumme ist gering. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, doch dürfte eine Brandlegung vorliegen. Vor dem Ausbruche des Brandes war der Batista aus dem Schweinestall ein Zuchtschwein im Werte von 300 K gestohlen worden.

— (Ein Einerschleicher.) Vor einigen Tagen schlich sich ein unbekannter Täter in die Küche der Gastwirtin Johanna Artač in Innergoritz ein und stahl aus einer in der Tischlade verwahrten Handtasche 45 K Bargeld.

— (Abgabe von Weinbergschwefel.) Der Allgemeine Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich hat dem krainischen Landesauschusse mitgeteilt, daß

das k. k. Ackerbauministerium die verfügte Einstellung des Abtransportes von Schwefelmehl aufgehoben hat und daß die weiteren Lieferungen in Kürze erfolgen sollen.

— (Die Brot- und Zuckerkarten) für die 60. und 61. Brotwoche, d. i. für den Zeitraum vom 11. bis einschließlich 24. d. M., bezw. für den vierten Zuckermontat, d. i. für die Zeit vom 11. Juni bis einschließlich 8. Juli l. J., gelangen bei allen zehn Kommissionen morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags zur Ausgabe.

„Mac Mirre und der Haupttreffer.“ Kino „Ideal“ führt von morgen Freitag den 9. bis Montag den 12. Juni die Sensations-Detektivkomödie „Mac Mirre und der Haupttreffer“ vor. Diese äußerst gelungene vieraktige Detektivkomödie aus der Harry Vid-Serie beginnt gleich im ersten Akt mit einer Reihe ganz hervorragender Sensationen und bringt dadurch den Zuschauer sofort in die richtige Spannung, die auch im weiteren Verlaufe der Handlung keinen Augenblick aussetzt. Die Ereignisse überstürzen sich und erregen geradezu fieberhafte Neugierde. Überraschend und belustigend zugleich wirkt zum Schluß die gelungene Aufklärung der komplizierten Handlung. Regie und Photographie sind vollkommen einwandfrei und auch die schauspielerischen Leistungen lassen nichts zu wünschen übrig. Ein Film, welcher an Tricks, Effekten, originellen Einfällen alles bisher Gebotene weit in den Schatten stellt, wie auch den Film „Der Todesjockey“. — Als Ergänzung ist ein vorzügliches Lustspiel in zwei Akten und die allerneueste „Sascha Meister-Woche“ zu nennen. — Die letzte Vorstellung um 9 Uhr im Garten. — „Ideal“-Kino.

„Der Mann und sein Schatten.“ Dieses herrliche Drama mit Walbemar Pilsander in der Hauptrolle sowie die Lustspiele „Die Hülle fällt“ und „Berlobungsausverkauf“, welche Lachsalben erzielt haben, kommen heute zum letztenmal zur Aufführung im Kino „Ideal“.

Die berühmte Schauspielerin Anni Boas im Kino Central im Landestheater im Sensations-Sittendrama „Abgründe der Seele“. Abwechslungsreiche Bilder ziehen an unserem Auge vorüber, das Auge des Zuschers bannend. Hervorragend dargestellt muß insbesondere die Trägerin der Hauptrolle, der Schauspielerin der „Hollandia“, Anni Boas gedacht werden, die hier wieder ihr zündendes Talent von der besten Seite zeigt. Der Film ist grandios inszeniert, die Titelrolle von Anni Boas überwältigend gespielt, die jede Bewegung mit unennbarem Reiz von Feinheit und Schönheit zu überreichen versteht. „Augustin in tausend Angsten“ ist ein vorzüglicher Wiener Film, sehr reichhaltig sind die Kriegsberichte. — Morgen Freitag zum erstenmale die Filmensensation: „Die Braut des Reservelieutenants“. Erste Vorstellung um 4 Uhr nachmittags.

Ganz Laibach wird vom neuesten und besten österreichischen Kriegsfilm „Die Braut des Reservelieutenants“ sprechen, dessen Vorstellungen morgen Freitag im Kino Central im Landestheater beginnen. Dieser patriotische Film zählt zu den besten zeitgemäßen Filmwerken. Die Autorin dieses großartigen Films hat das Sujet ehrfurchtsvoll seiner Majestät gewidmet und wurde durch die Annahme desselben ausgezeichnet. Der von Jacoby glänzend inszenierte Film übertrifft alles, was auf diesem Gebiete bisher geleistet wurde. Er wimmelt nicht von billigen, überspitzten Effekten wie ähnliche Erzeugnisse, wirkt aber durch die Echtheit der Milieuschilderung um so eindringlicher. Das Sanitätswesen im Kriege, die Kämpfe an der italienischen und serbischen Front treten lebendig vor unser Auge. Dazu ist die Darstellung durch Lengbach, die Damen Haack und Ellen Richter eine glänzende. Die Vorführung dieses Films wird auch für Laibach ein Ereignis bilden.

**Absolvent**  
der Mährischen Handelsschule hier,  
militärfrei, mit guten Zeugnissen,  
sucht passende Stelle

in einem Bureau. Mit oder ohne Gehalt. Sprachkenntnisse: Deutsch, Slovenisch und Kroatisch. Eintritt erwünscht sofort. Anträge unter „1710“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten.  
1710 6-1

**NESTLE'S**  
beste Nahrung für Kinder  
Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmkrankungen. Jederzeit erhältlich.

Probetaste und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart: 7. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Wolhynien an der oberen Putilowka kämpfenden Streitkräfte in den Raum von Luct zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner. An allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich von Rafalowka, am unteren Styr bei Bereftiany, am Kormin-Bache bei Sapanow, an der unteren Strypa bei Jaslowiec, am Dnjepr und an der bessarabischen Grenze. Nordwestlich von Tarnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer anderen Stelle sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste hatte der Feind auch im Raume von Otna und Dobronucz erlitten, wo seine Sturmkolonnen im erbitterten Handgemenge geworfen wurden. — Italienischer Kriegsschauplatz: Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen den Angriff bei Cesuna fort und nahmen den Fusibollo. — Südwestlicher Kriegsschauplatz: Unverändert ruhig. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Englische Anerkennung unserer Erfolge gegen die Italiener.

London, 6. Juni. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Italiener im Trentino waren mit der Verteidigung nicht so erfolgreich wie die Franzosen bei Verdun. Sie erlitten in den ersten zehn Tagen einige sehr schwere Niederlagen. In den zwanzig Tagen der Offensive haben die Italiener die meisten im Trentino errungenen Vorteile verloren, wurden wichtige italienische Befestigungen genommen und sind die Österreicher und Ungarn gefährlich nahe an den Rand des Gebirges und an den Anfang der Ebene herangerückt. Ferner verloren die Italiener eine große Zahl schwerer Geschütze, die nicht leicht ersetzt werden können. — „Daily Telegraph“ sagt, die Österreicher und Ungarn sind besonders stolz auf die schwere Artillerie, an der sie selbst Deutschland überlegen sein sollen. Es heißt, daß sie in der Trentinokampagne allein über 2000 Geschütze mittleren und schweren Kalibers verwenden, gewöhnliche Feldkanonen und Gebirgskanonen nicht eingerechnet. — „Times“ sprechen ihre Bewunderung aus über das Geschick der österreichisch-ungarischen Kommandanten in der Handhabung der Truppen in diesem schwierigen Gelände. Die Ausrüstung und das Soldatenmaterial Österreich-Ungarns seien ausgezeichnet.

### Cadorna berichtet.

Wien, 7. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes, 5. Juni. Im Daonetal griffen am 2. d. kleinere feindliche Abteilungen einen unserer vorgeschobenen Posten in der Nähe der Malga S. Baolotto an. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde der Feind durch einen Gegenangriff in die Flucht gejagt. Im Bedrotal intensive Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die jedoch keinen Schaden verursachte. Im Lagarinatal versuchte der Feind gestern nach der gewohnten Beschießung mit schweren Geschützen eine Diversion gegen den Frontabschnitt Monte Giobio-Tierno, während er eigentlich unsere Stellung auf der Corni Zugna angriff. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt des Pasubio Artilleriebuell und Gefechte kleinerer Abteilungen. An der Front Bosina—Astico machte der Feind nach intensiver Artillerievorbereitung eine abermalige heftige Anstrengung in der Richtung auf den Monte Alba und den Colle di Bosina. Nach erbittertem Kampfe wurde die feindliche Infanterie durch unser Feuer niedergemäht und zog sich in Unordnung zurück. Im Abschnitt von Cengio zwang ein in der Nacht auf den 4. d. mit überlegenen Kräften unternommener feindlicher Angriff unsere Truppen, diese Stellungen zu räumen und sich auf die weiter rückwärts liegenden bereits ausgebauten Linien des Val Canaglia zurückzuziehen. Wir behaupteten uns im Besitze der westlichen Hänge des Monte Cengio bei Schiri. Zwei in der Nacht auf den 4. d. M. gegen dieselben unternommene feindliche Angriffe scheiterten. An der übrigen Front bis zur Brenta Artillerieaktionen. Am Fionzo brachten uns kühne Vorstöße unserer kleinen Abteilungen Beute an Waffen und Gefangenen ein.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 7. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südöstlich von Ypern errungenen Erfolges griffen gestern ober-schlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hoge an. Der von dem Feinde bislang noch gehaltene Rest des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über drei Kilometern ist damit in unserem Besitze. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden. Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimaligen wiederholten Angriffen gegen unsere Linie auf der Caurette-Höhe vor. Der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung lückenlos in unserer Hand. Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem Gaillette-Walde und Damloup weitere Erfolge gebracht. Die Panzerfeste Baug ist seit heute nachts in allen ihren Teilen in unseren Händen. Hauptsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die erste Kompanie des Paderborner Infanterieregiments unter Führung des Leutnants Kalkow gestürmt, der dabei durch Pioniere der ersten Kompanie des Reservepionierbataillons Nr. 20 unter Leutnant der Reserve Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten zwei andere Teile der ausgezeichneten Truppen. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließend der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen Eingekerkerten über 700 unverwundete Gefangene gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden. Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt. Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten fehlgeschlagen. Neben den Paderbornern haben sich andere Westfalen, dann Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervortun können. Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Kalkow den Orden Pour le mérite verliehen. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Der Seekrieg.

### Eine Ansprache Kaiser Wilhelms an die Sieger in der Nordseeschlacht.

Berlin, 7. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hielt gestern in Wilhelmshaven vom Bord des Flottenflaggschiffes an die an Land angetretenen Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht bei Skagerrak beteiligt gewesenen Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache: So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele gefreut über den Anblick der sich entwickelnden Flotte und des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhte mein Auge auf der Mannschaft, die im Exerzierschuppen aufgestellt war, bereit, den Fahneid zu leisten. Viele Tausende von Euch haben dem Obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Er hat Euch aufmerksam gemacht auf Eure Pflicht und auf Eure Aufgaben, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Übermacht zu kämpfen haben würde. Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es beim Heer gewesen

ist schon von Friedrich des Großen Zeiten an. Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Blod zusammenschweißen lassen müssen, der unendliche Kräfte in sich aufgespeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn die Not an den Mann käme. Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu Euch gemacht. Jahrzehntlang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengesetzt und zusammenschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem einen Gedanken: Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können. Und es kam das große Jahr des Krieges. Reibische Feinde überfielen unser Vaterland. Heer und Flotte waren bereit, aber für die Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entfaltung. Während das Heer in heißen Kämpfen gegen übermächtige Feinde allmählich den Gegner niederzuringen konnte, einen nach dem anderen, wartete und hartete die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprachen deutlich von dem Heldegeist, der sie beseele. Aber so, wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht tätigen. Monate um Monate verstrichen, große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde für die Flotte nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorschlag nach dem anderen gemacht, wie man es anfangen sollte, den Gegner hervorzubringen. Da endlich kam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, das seit Trafalgar hundert Jahre lang über die ganze Welt ein Band der Seeherrschaft gelegt hatte, eine Flotte, die den Nimbus der Unüberwindlichkeit und Unbesiegbarkeit trug, da kam sie heraus. Ihr Admiral war wie kaum ein anderer, ein begeisterter Verehrer der deutschen Flotte gewesen, ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein vorzügliches Material tapferer alter Seeleute verfügte. So kam die übermächtige englische Armada heran und die unsrige stellte sie zum Kampfe. Und was geschah? Die englische Flotte ward geschlagen. Der erste gewaltige Hammerschlag ist getan. Der Nimbus der englischen Welt Herrschaft ist geschwunden. Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geeilt und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen, und auch in den Reichen unserer tapferen Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee. Ein neues Kapitel der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen worden. Die deutsche Flotte ist imstande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der Herr der Heerschaaren hat Euren Arm gestählt, er hat Euch die Augen klar gehalten, ich aber stehe heute hier als Euer oberster Kriegsherr, um tief bewegten Herzens Euch meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um Euch seinen Dank und im Auftrage und im Namen meines Heeres, um Euch den Gruß der Schwesterwaffe zu überbringen. Jeder von Euch hat seine Pflicht getan: am Geschütz, am Kessel und in der Funkenbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge, keiner dachte an sich. Nur ein Gedanke beseele die ganze Flotte: es muß gelingen, der Feind muß geschlagen werden. So spreche ich den Führern, dem Offizierskorps und den Mannschaften meine vollste Anerkennung und meinen Dank aus. Gerade in diesen Tagen, wo der Feind vor Verdun anfängt langsam zusammenzubrechen und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und immer noch weiter zurückwerfen, habt Ihr diese herrliche große Tat vollbracht. Auf alles war die Welt gefaßt, auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr. Der Anfang ist gemacht. Dem Feind wird der Schreck in die Glieder fahren. Kinder, was Ihr getan habt, das habt Ihr getan für unser Vaterland, damit es in klarer Zukunft auf allen Meeren freie Bahn habe für seine Arbeit und seine Tatkraft. So ruft denn mit mir aus: Unser teures, geliebtes herrliches Vaterland: Hurra, hurra, hurra!

### Die Schlacht in der Nordsee.

London, 6. Juni. Unter den Offizieren, die in der Seeschlacht ums Leben gekommen sind, befinden sich die Kommandanten Horace Hood und Sir R. Arbuthnot. Nach der Verlustliste der Admiralität wurden 333 Offiziere getötet und 24 verwundet. Von den Besatzungen der folgenden Schiffe sind alle Offiziere ums Leben gekommen: „Indefatigable“, „Defence“, „Black Prince“, „Hyperbary“, „Turbulent“, „Nomad“ und „Nestor“. Von den Schiffen „Queen Mary“, „Invincible“, „Fortune“, „Ardent“ und „Shark“ werden 41 als überlebend gemeldet. Ferner werden 227 als Tote oder als vermißt gemeldet.

London, 6. Juni. Amtlich wird gemeldet: Die Verluste auf den in der Schlacht in der Nordsee nicht gesunkenen Schiffen betragen 161 Tote, 137 Verwundete und 5 Vermißte.

Berlin, 7. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet: Nach der Seeschlacht beim Tageraaf sind von den vereinten deutschen Seestreitkräften eingebacht worden von der „Queen Mary“, „Indefatigable“, „Typhona“, „Nestor“, „Nomad“ und „Turbulent“ insgesamt 177 Engländer. Dieselben wurden von unseren kleinen Kreuzern und Torpedobooten gerettet.

Essen a. d. R., 7. Juni. Kaiser Wilhelm sandte an Krupp von Bohlen folgendes Telegramm: Wilhelmshaven. Unter dem Eindrucke der mündlichen Berichte aus der Schlacht möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir der vorzüglichen Artillerie und dem Panzermaterial, insbesondere auch der vernichtend wirkenden Munition außerordentliche Erfolge verdanken.

Lord Kitchener †.

London, 6. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

London, 6. Juni. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Lord Kitchener hatte nur den ihm persönlich zugeordneten Stab mit sich sowie einen Beamten des auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des Munitionsministeriums.

London, 6. Juni. (Reuter.) Der Tod Lord Kitcheners hat in den Kreisen der City große Sensation verursacht, hatte aber keine besondere Wirkung auf der Börse. Der Baltic-Markt blieb nach dem Eintreffen der Nachricht für den Rest des Tages geschlossen.

London, 6. Juni. (Reuter-Meldung.) Der König erließ einen Armeebefehl, in welchem die tiefe Trauer über den Tod Lord Kitcheners ausgedrückt wird und seine dem Staate in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben vom 7. d. M. an auf eine Woche Trauer anzulegen.

London, 6. Juni. Die „Times“ erfahren, daß Lord Kitchener von General Arthur Ellershaw begleitet war. Ferner waren ihm der technische Berater des Munitionsministeriums Sir Frederic Donaldson O'Byrne vom auswärtigen Amt, ein Ingenieur des Munitionsministeriums namens Roberison, ferner Donaldsons Privatsekretär Big und der Detektiv Max Laughing zugeteilt.

Amsterdam, 7. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Sir William Roberison, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegssamte gespielt hat, wird allgemein als Kitcheners Nachfolger genannt. Auch von Lord Derby wurde gesprochen.

Amsterdam, 7. Juni. „Handelsblad“ meldet aus London: Die Nachricht vom Tode Lord Kitcheners machte einen niederschmetternden Eindruck. In der City stürzten die Menschen aus den Restaurants und Bureaus und umringten die Zeitungsverkäufer, denen die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen wurden. Die Sensation in den Klubs war unbeschreiblich. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf Halbmast gehißt. Die Vorhänge im Kriegsamt wurden herabgelassen. Die Blätter betrachteten den Tod Lord Kitcheners als eine nationale Katastrophe. Ein anderes Amsterdamer Blatt berichtet aus London: Die Nachricht von dem Untergange des Kreuzers „Gampshire“ traf die Nation wie ein Donnererschlag. Der Kreuzer kämpfte vom Beginn der Reise an mit schwerer See. Es ging heftiger Nordwind, der die Rettungsboote wahrscheinlich zum Kentern brachte.

Zürich, 7. Juni. Abweichend von den amtlichen Meldungen, berichten italienische Zeitungen aus London, daß dortige öffentliche Angaben die Versenkung des Kreuzers „Gampshire“ mit Lord Kitchener und seinem aus Militär und Diplomaten bestehenden Gefolge und 856 Mann Besatzung ausschließlich auf den Angriff durch ein Unterseeboot zurückführen.

Deutsche Kriegsschiffe in der Nordsee.

Kopenhagen, 6. Juni. („Berlingske Tidende“.) Ein deutsches Vorpostenschiff verfolgte gestern einen englischen Dampfer durch den Sund in nördlicher Richtung. Der Dampfer entkam nach Helsingborg und setzte später die Fahrt auf schwedischem Seegebiet fort. Der schwedische Dampfer „Garm“ ist gestern südlich des Sund von einem deutschen Kriegsschiffe aufgebracht und nach Swinemünde geführt worden.

Berjant.

London, 6. Juni. Vlohs Agentur meldet, daß der norwegische Dampfer „Sigrunone“, der von London nach Amsterdam unterwegs war, dicht bei der Themsemündung gesunken ist. Die Besatzung wurde in Scheerneck gelandet. Der Koch ist ertrunken.

London, 6. Juni. Vlohs Agentur meldet aus Vicata unter dem 30. Mai: Drei Segelschiffe mit Schwefel auf der Fahrt von Vicata nach Marseille wurden am 20. Mai von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Dasselbe Unterseeboot versenkte, wie berichtet wird, noch ein mit Schwefel beladenes, nach Südfrankreich bestimmtes Segelschiff.

Lugano, 7. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Marseille das Eintreffen der Besatzung des italienischen Dampfers „Gemersberg“, der kürzlich im Mitteländischen Meere versenkt worden ist.

Frankreich.

Eine geheime Kammer Sitzung wegen Verbund.

Paris, 6. Juni. Die Kammer beschloß nach einer Rede des Ministerpräsidenten Briand am 16. Juni zu einer geheimen Sitzung zur Besprechung der Interpellationen über die Ereignisse bei Verbund zusammenzutreten. Ministerpräsident Briand erklärte, er sei bereit, dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Erörterung einen genügend weiten Spielraum zu lassen, damit sich die Regierung über alle Umstände ihrer Politik während des Krieges erklären könne.

Bulgarien.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Sofia, 6. Juni. (Agence tél. bulg.) Eine amtliche Mitteilung des Generalstabes vom 5. Juni besagt: Auf der mazedonischen Front keine besonders wichtigen Ereignisse. Die Operationen beschränken sich auf unbedeutende Zusammenstöße zwischen unseren und feindlichen Patrouillen und zeitweilige Kanonaden. Am 3. Juni zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Kompanien nördlich des Dorfes Popovo (östlich des Doiran-Sees) und zwang sie, schleunigst zu fliehen. Zwei andere Kompanien wurden genötigt, die Verschanzungsarbeiten auf Höhe 570 nordöstlich des Dorfes Gorni Boroi einzustellen und sich in das erwähnte Dorf zu flüchten. Am selben Tage warfen feindliche Flieger auf die Stadt Doiran und die Dörfer Zogandzil und Nikolic Bomben, ohne jedoch irgend ein Ergebnis zu erzielen. Am 4. Juni nahm eine unserer Patrouillen am Doiran-See eine von einem Offiziers-Aspiranten befehligte französische Patrouille gefangen. Zu bemerken ist, daß der Feind in der letzten Zeit Patrouillen verwendet, die griechische oder türkische Uniformen tragen.

Griechenland.

Blockade über die griechische Küste.

Bern, 7. Juni. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Salonichi: Der Bierverband hat gestern die Blockade über die griechische Küste verhängt.

Belagerungszustand über Griechenland.

Petersburg, 6. Juni. Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen und Venizelos sowie seine hervorragenden politischen Anhänger zu verhaften.

Abberufung des griechischen Gesandten in Bukarest.

Bukarest, 7. Juni. Der griechische Gesandte Pscha wurde nach Athen berufen. Den Blättern zufolge wird derselbe auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Kriegsgericht gegen Esad Toptani.

Konstantinopel, 6. Juni. Das hiesige Platzkommando teilt mit: Dem früheren Pascha Esad Toptani, der des Verbrechens beschuldigt ist, mit den Feinden gegen die Türkei und das Kalifat gearbeitet und die Verbündeten der Türkei bekriegt zu haben und deshalb kriegsgerichtlich behandelt werden soll, ist eine Frist von zehn Tagen zum Erscheinen gewährt worden, widrigenfalls er in Abwesenheit abgeurteilt werden würde.

China.

Quanschiklai †.

Peking, 6. Juni. (Reuter.) Quanschiklai ist an Urämie gestorben. Vizepräsident Yuan Han hat zeitweilig die Präsidentschaft übernommen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kunstausstellung.) Die Eröffnung der Kunstausstellung findet Samstag den 10. d. M. um 11 Uhr vormittags statt. Darin sind beinahe alle slovenischen Künstler mit mehr als hundert Arbeiten verschiedener Richtung und Technik vertreten. Da, wie schon in der letzten Notiz erwähnt, besondere Einladungen diesmal nicht ausgeschiedt wurden, so werden auf diesem Wege nochmals alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere die P. L. Vertreter aller Zivil- und Militärbehörden sowie der öffentlichen Anstalten und Vereine höflichst eingeladen, an der Eröffnung in möglichst großer Zahl teilnehmen zu wollen. Die Ausstellung bleibt den ganzen Monat offen. Das Entree beträgt 1 K. Außerdem sind an der Kasse Permanenzkarten erhältlich.

— (Das Lokalkomitee der Roten-Kreuz-Woche in Adelsberg) hat unter Mitwirkung des gesamten Adelsberger Lehrpersonales, der Schulfugend und der jungen Damen die namhafte Summe von 3260 K. 55 H. gesammelt. Die Schulkinder an der Volksschule in Adelsberg haben für die vierte Kriegsanleihe 2300 K. subskribiert.

— (Der Pfingstverkehr auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) Mit Rücksicht auf die bestehenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse kann für die kommenden Pfingstfeiertage nicht mit den gleichen Vorzügen gerechnet werden, wie sie zu Zeiten normaler Verhältnisse zur Bewältigung einer starken Personenfrequenz getroffen werden konnten. Hierauf wird das Publikum mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß während der Pfingstfeiertage die Beförderung von Zivilreisenden nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel stattfinden und eine Gewähr für die unbedingte Beförderung nicht geboten werden kann. Eine Reservierung von Wagen oder Wagenabteilen ist ausgeschlossen.

— (Die Zukunftsfrau.) Frau Dr. Mabeleine Peller macht im Pariser „Intranfigeant“ allen Ernstes den Vorschlag, die Frauen sollten nach dem Kriege Haus und Heim auf sich beruhen lassen und außerhalb des Hauses ihrer Arbeit nachgehen. Sie fügt hinzu, daß man das Mittagessen im Restaurant einnehmen und nur zur Abendmahlzeit nach Hause zurückkehren werde. Da es den außerhalb vielbeschäftigten Zukunftsfrauen begreiflicherweise an Zeit fehlt, das Geschirr zu waschen, so soll jede Hausfrau am Abend Teller, Schüsseln und Küchengeräte auf den Treppenabsatz stellen, von dem die Lumpensammler (!) auf ihrem täglichen Gange das Geschirr abholen, um es am nächsten Tage geäubert wieder zurückzubringen. Was Strümpfe und Wäsche anbelangt, so werden sie mangels Zeit nicht mehr gewaschen und ausgebessert, sondern im ebenso praktischen wie verkürzten Verfahren, sobald sie schmutzig geworden sind, weggeworfen. — Die gelehrte Pariser Frauenrechtlerin vergißt nur, hinzuzufügen, wo denn das Geld für die schöne Lebensführung der neuen Eva herkommen soll.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 16

Kalodont Zahn-Crème 75 30-10 90 Heller

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien. Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Mai 1916:

K 116,221.543. 1303



1707

St. 8626.

## Razglas.

V zmislu § 37. občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano se javno naznanja, da so proračuni o dohodkih in troških za leto 1916/17, t. j. od 1. julija 1916 do 30. junija 1917, in sicer:

- 1.) mestnega zaklada,
- 2.) mestnega ubožnega zaklada,
- 3.) zaklada meščanske imovine,
- 4.) ustanovnega zaklada,
- 5.) mestnega loterijsko-posojilnega zaklada,
- 6.) amortizacijskega zaklada mestnega loterijskega posojila,
- 7.) mestnega vodovoda,
- 8.) mestne klavnice in
- 9.) mestne elektrarne

že sestavljeni in da bodo razgrnjeni v mestnem knjigovodstvu štirinajst dni — **od 5. do 18. junija 1916** — javno občanom na vpogled, da vsakdo lahko navede svoje opazke o njih.

**Mestni magistrat ljubljanski**

dne 2. junija 1916.

Z. 8626.

## Kundmachung.

Im Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1916/17, d. i. vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917, und zwar:

- 1.) des Konkretalfondes,
- 2.) des städtischen Armenfondes,
- 3.) des Stiftungsfondes,
- 4.) des Bürgerspitalsfondes,
- 5.) des städtischen Lotterie-Anlehenfondes,
- 6.) des Amortisationsfondes des städtischen Lotterie-Anlehens,
- 7.) des städtischen Wasserwerkes,
- 8.) des städtischen Schlachthauses und
- 9.) des städtischen Elektrizitätswerkes

verfaßt sind und daß diese in der Stadtbuchhaltung durch vierzehn Tage — **vom 5. bis 18. Juni 1916** — zur Einsicht den Gemeindegliedern öffentlich aufliegen werden, damit jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen könne.

**Stadtmagistrat Laibach**

am 2. Juni 1916.

### Zusammenstellung der Aktiva und Passiva der Zentrale und der Filialen

der Aktiva. **Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., Hamburg** Passiva.

	Mr.	Pf.		Mr.	Pf.
Kassa-Konto	230.073	68	Aktienkapital-Konto	15.000.000	—
Wechsel-, Effekten-, Hinterlegungs-, Bank-, Politisch- und Personal-Konten	10.772.816	89	Gründungs- Abschreibungs-Konto	10.995.486	80
Waren-, Garn-, Hans- und Hypotheken-Konten	12.865.389	54	Abschreibungs-Konto für Ausstände	10.963.860	46
Ausstände	46.788.717	70	Diverse Kreditoren	28.076.282	05
			Kautions- und Provisions-Konten	2.683.982	26
			Reserve-Konto	1.175.709	18
			Spezial-Reserve-Konto	582.928	19
			Ealonsteuerreserve	100.000	—
			Gewinn- und Verlustkonto	1.078.748	87
	70.656.997	81		70.656.997	81

Hamburg, 31. Dezember 1915.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.**  
Reubold.

Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden: Richtig befunden:  
befunden: der Aufsichtsrat:  
Hamburg, 4. April 1916. W. Rump R. Hinrichsen Dr.  
Der beeidigte Bücherrevisor: J. E. F. Buße.

### Bilanz der Zweigniederlassungen in Österreich pro 1915.

	K	h		K	h
Kassa-Konto	71.717	39	Aktienkapital	3.755.385	—
Hinterlegungs-, Personal-, Differenz- und Personal-Pensions-Bersich.-Konto	205	36	Gründ.-Abschreibungs-Kto.	1.857.298	40
Waren- und Garn-Konto	1.906.481	13	Abschreib.-Kto. für Ausstände	2.484.100	49
Ausstände	10.207.776	53	Diverse Kreditoren	3.556.325	10
			Kautions- und Provisions-Konto	240.633	62
	12.186.180	41	Gewinn	292.437	80
				12.186.180	41

Wien, 31. Dezember 1915.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.** 1702

Genehmigt vom Vorstand der Die Repräsentanz für Österreich: Richtig befunden:  
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. Heinr. Horn. E. Wotter, Revisor.  
Reubold.  
Geprüft und genehmigt Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden:  
der Aufsichtsrat: Hamburg, den 4. April 1916.  
Wilh. Rump R. Hinrichsen Dr. Der beeidigte Bücherrevisor: J. E. F. Buße.

## Gradišče Nr. 10,

III. Stock, links,  
ist ein schön möbliertes

## Balkonzimmer zu vermieten.

Anzufragen dortselbst. 1700 3-1

## Junge Dame

wünscht ungarische Konversation. Gegenleistung im Deutschen nach Wunsch.

Zuschriften unter „1698“ an die Administration dieser Zeitung. 1698

## Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 3. Juni 1916 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelost:

an 4%igen, 50jährigen, auf Gulden lautenden **Pfandbriefen**  
K 1.370.000 und

an 4%igen, 50jährigen, auf Kronen lautenden **Pfandbriefen**  
K 705.000.

Die am 3. Juni 1916 gezogenen Pfandbriefe werden vom **1. Oktober 1916** an sowohl bei der Hypothekarkreditskasse in Wien als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das **Nummernverzeichnis** der am 3. Juni l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Kasse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verzinsung verlostener Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupontermine, daher bezüglich der am 3. Juni l. J. verlostener Pfandbriefe am **1. Oktober 1916**.

Wien, am 3. Juni 1916.

1694

## OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Popovics  
Gouverneur.

Wolfrum  
Generalrat.

Schmid  
Generalsekretär.

Soeben erschienen!

## Hickmann

Geographisch-statistischer

## Universal-Taschenatlas

1916

205

In Taschenformat gebunden K 4'50, mit Postzusendung K 4'70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

## Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

**Ernst Decsey**

K 1'80.

11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Nagykanizsa, 5. Juni 1916.

# Die Konserven- und Teigwarenfabrik Nagykanizsa offeriert:

Kakes per kg-Karton à . . . . . K 3.60  
 Tee- u. Kaffeegebäck per kg-Karton à „ 3.60  
 Kleineres Teegebäck „ „ „ „ 4.—  
 Nußkipfeln in Pergament-Säckchen  
 per Stück 25 Heller  
 Nußpusseln per kg-Karton à . . . . . K 6.—  
 Sultanbrot 140-, 70- und 35er Stangen,  
 mit Mandeln gefüllt,  
 Sultan-Dessert in Gelatine,  
 Türkischen Honig, 1697 2-1  
 Kolumbia 16, 32,  
 Fodermenta 140,  
 Grüne Butter-Bohnen,  
 Suppentieg.  
 Senden auf Wunsch eine Probesendung in  
 5 kg-Postkolli Vanille-Milchkakes zum Preise  
 von K 17.50 per Nachnahme.

**== Nervenschwache Männer ==**  
 fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 40  
**Evaton-Tabletten.**  
 Verlangen Sie ärztliche Gutaachtensammlung.  
 St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,  
 Wien, III., Hauptstraße 130/IV.  
 Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt**  
**Back & Fehl** 3240 131  
**Laibach Stari trg 8 Laibach**  
**(entlang der Straßenbahn).**  
 Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salon-**  
**hosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen,**  
**Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehören.  
 Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der  
 besten Ausführung.

Soeben erschienen:

**Handbuch**  
**des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes**  
 von 2116  
**Prof. Dr. Ant. Rintelen**  
 Preis broschiert K 20.40, gebunden K 21.76.  
 Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung  
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



**Vollkommene  
Ausstattung in**

# Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfeilt das bekannte 2697 35

**Wäschegeschäft**

# C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

**Gegründet 1866**

Wäsche eigener Erzeugung



# Bettfedern

und

# Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfeilt die Firma 3099 27

# A. & E. Skaberné, Laibach.

Imitierte 1669 10-2

# Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, ren-  
tabler Artikel für Wiederverkäufer,  
in Schwarz, Licht- und Dunkelgrau,  
Feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich  
20 Strähne K 14.— mit 3% Skonto  
ab Lager per Nachnahme. So auch  
alle Sorten Sommerstrickgarne,  
Häkelgarne.

Garnversandhaus Adolf Konirsch,  
Tetschen a. E., Bensnerg. 73.

Zwei schön möblierte, sonn-  
seitig gelegene

# Zimmer

eventuell mit Küche ohne Geschirr  
sind ab 15. Juni zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser  
Zeitung. 1672 2-2

# Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

# Wer

etwas kaufen, eventuell  
verkaufen, mieten oder  
vermieten will,  
Personal, Vertreter,  
Teilhaber, Kapital oder  
eine Stelle sucht,

# der

Inseriere in der  
„Laibacher Zeitung“

wobei Auskünfte und  
Kosten bereitwilligst  
mitgeteilt werden.



# Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 97  
Aufträge gegen Nachnahme.